

eine andere Redaktion zu schicken. Vorgestern habe ich endlich mit vieler Mühe eine kleine Novelle untergebracht und bekam dafür 5 SD. Deshalb gingen wir gestern alle in den Zentralpark spazieren, voriges Jahr waren wir tatsächlich nicht in der Lage, hingehen zu können. Ich stehe jeden Tag um 5 Uhr auf — im Winter um halb 7 Uhr. Nach dem Mittagessen lehne ich mich an den Tisch und stehle mir eine halbe Stunde Schlaf, hinterher bin ich wirklich bis tief in die Nacht hinein beschäftigt. Wofür ist all diese Tätigkeit? Ich will essen, meine Frau will essen, die Kinder wollen essen. Für diesen einen Zweck ist wohl meine ganze Arbeit. Ich gehe jeden Tag zur Universität und von der Universität nach Hause zurück, alles zu Fuß. Dies ist dann meine Gymnastik, dabei spare ich nicht nur Geld, sondern habe auch noch ein wenig Zeit, nachzudenken, dazu kann ich mir Skizzen für Geschichten machen und auf die Frage nach dem Sinn des Lebens kommen. Eines Tages kam der Schwager meiner Frau aus dem Süden zu Besuch. Ich wollte ihn gern bitten, ein Restaurant zu besuchen, aber wir hatten gerade kein Geld im Hause. Ich ging zu einem Kollegen, ihn zu bitten, mir etwas zu leihen, aber meine Kollegen sind gerade so arme Teufel wie ich, woher sollen sie Geld haben, um es zu verleihen? Ich machte mich mit leeren Händen auf den Heimweg. Unterwegs dachte ich über dies und das, plötzlich stieß ich auf eine große Frage: Warum lebt der Mensch eigentlich? Ich dachte und ging wie im Traum, dann stand ich unter einer Weide am Be Ho Yen¹⁰ und sah im Wasser den Schatten des Baumes. Ich stand dort volle zwei Stunden. Als ich wieder zu mir kam, ging ich nach Hause, es war schon dämmerig, der Gast war schon vor einem halben Tag fortgegangen.

Von jenem Tag an bis jetzt ist kaum ein Tag, an dem ich nicht über diese Frage nachgedacht habe. Manchmal murmele ich im Traum: Warum lebt der Mensch eigentlich? Siau Schan, Du hast Philosophie studiert — so wie ich meine Frau und Kinder ernähre, bedeutet das ein Leben auf dieser Welt ???“

UMSCHAU

ZUR LAGE IN CHINA

VON GUSTAV AMANN

Das Jahr ist nun in der bisherigen, wenigstens nach außen manifestierten, politischen Einigkeit im Reich doch nicht bis zu Ende verlaufen. — Eine öffentliche Meinung im Volke, die sich recht lebhaft gegen weiteres Unifikationsstreben durch Unterwerfung mit den Waffen richtete, ferner das zu innerer Einigkeit zwingende aggressive Vorgehen Japans gegen China, hatten bei aller Unruhe der Zeiten doch eruptive Erscheinungen in der inneren politischen Entwicklung letzter Zeit fern gehalten. Die antikommunistischen Feldzüge des Generalissimus Tsiang Kai-Schek

dieser Periode gehörten nach allgemeiner Beurteilung zur Kategorie der Beruhigungs- und Aufräumungskämpfe, und obgleich der Süden Chinas, die südwestliche Regierung von Kanton, immer fortfuhr fast mehr als Meinungsverschiedenheiten gegenüber der politischen Haltung Nankings zu äußern, war es doch manifest, daß, vor allem in dem Austrag der Aggression Japans vor dem Völkerbund, die Zentralregierung für das ganze Reich sprechen konnte und sprach. Es bestand eine Einigkeit in den Zielen; — wenn auch keine unbedingte, einheitliche, autoritative Leitung im ganzen Reiche, so bestand doch eine Einigkeit in den Zielen der inneren Entwicklung und in denen der äußeren Poli-

tik zwischen Nord und Süd, und man sah China, besonders im Ausland, in einem Aspekt erreichter ziviler Fortentwicklung, und Viele, im Inland wie im Ausland, bauten darauf große Erwartungen. Dieses Bild ist nun am Ende des Jahres doch wieder erheblich gestört worden. Der Hauptexponent der konstruktiv-ziviles Fortschreiten fordernden Richtung in der Kuomintang-Regierung, der Finanzminister T. V. Soong, hat sich vor überlastenden Anforderungen des Antikomunistenfeldzuges an die Finanzverwaltung genötigt gesehen vom Amte zurückzutreten. T. V. Soongs Entschluß, in Jahren qualvollst Erreichtes zu verlassen, war gewiß nicht leicht; indessen, die einmal erreichte Richtung in die Zukunft, selbst begründeten Anforderungen zu opfern, das schien ihm zu sein, was nicht geschehen durfte. So trat er zurück,

um vorübergehen zu lassen, was nicht zu hindern war. Diesem Rückschlag in die Ungewißheit folgte dann auf dem Fuße auch ein neuer Ausbruch der verhaltenen innerpolitischen Spannungen.

So ist China aus einer Periode konstruktiv-zivilen Fortschreitens wieder in eine militante Phase innerer Entwicklung zurückgefallen. Aber eines ist dabei doch ganz deutlich geblieben: die Kurve dieser Phase ist schon bereits wieder stark abfallend. Die Phasendauer ist abzusehen, denn Tsiang Kai-Scheks Heeresstärke und strategische Position läßt keinen Zweifel an einer raschen Eliminierung des militärischen Elementes in Fukien. Wir dürfen erwarten, daß die Oszillation des Jahresendes aus der geraden Entwicklung bald wieder die Nulllinie zivilen Fortschreitens erreicht. —
Abgeschlossen 1. 1. 1934.

ZU DEN ABBILDUNGEN

Tafel 5: Bild S. Exzellenz des Herrn chinesischen Gesandten Liu Chung-Chieh.

Tafel 6: Lesende Damen im Garten. Maler unbekannt (Ming-Zeit). Collection Kélékian, Paris.

Tafel 7: Unsterblicher sammelt Heil-

kräuter, im Stil von Mi Lung Ming (wahrscheinlich von ihm selbst). Sung-Zeit. Collection Stocklet, Paris.

Tafel 8: Lotosblumen, Tuschbild. Maler Dschang Da Tsiën, modern (Musée de l'école étrangère de Paris).

CHINESISCHE ZEICHEN

v. Tscharner

Liang S.-M.

Hu Schi

1. 肇慶

9. 萬歷

1. 高陽

1. 小山

2. 文帝

10. 通鑑綱目

2. 饒陽

2. 朱子平

3. 秦始皇帝

11. 司馬光

3. 蘇州

3. 伯安

4. 觀音

12. 伏羲

4. 天津

4. 仲實

5. 釋迦

13. 神農

5. 公所

5. 石生

6. 阿彌陀佛

14. 黃帝

6. 陳

7. 老子

15. 聖人

7. 開成

8. 道士

16. 茶

8. 中國

9. 交通

10. 北河沿